



Grenacher

Lieber Herr Zickermann

Am Stammtisch erzählt man sich, Sie hätten die Arschkarte gezogen.

Vor ein paar Jahren glaubte der Kanton Aargau, er könne den Trumpf im Sisslerfeld ausspielen. Doch die Vermarktung via Standortförderung funktionierte nicht.

Darum übernahm Fricktal Regio. Auch der Planungsverbnd schüttelte kein Ass aus dem Ärmel.

Jetzt liegt die Sache wieder beim Kanton. Der hat Sie, Herr Zickermann, Vizeammann von Villnachern und Abteilungsleiter bei TBFPartner in Zürich, als Projektleiter eingesetzt. Sie also halten die Spielkarten in der Hand.

Es geht um 300 000 Quadratmeter Land in Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein. Die grösste Landreserve am Stück in der Nordwestschweiz gehört teils Gemeinden, teils Privaten und ist gemäss kantonalem Richtplan ein wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt von kantonaler Bedeutung.

Und wer ist zuständig? Laut Richtplan sorgen die Standortgemeinden «regional abgestimmt für die planerische, organisatorische und infrastrukturelle Entwicklung dieser Schwerpunkte.»

Auf nächsten Mittwoch haben Sie, Herr Zickermann, Bevölkerung und Vereine der Standortgemeinden, die Beschäftigten im Sisslerfeld und die Bevölkerung von Bad Säkingen zu einem Forum im Saalbau Stein eingeladen. Ab 18 Uhr gibt's Apéro Riche; ab 19 Uhr wird informiert und diskutiert. Mit diesem Jekami sollen bis Ende Jahr Leitsätze entstehen, bis Dezember 2020 eine «Testplanung zur Erarbeitung eines Zielbilds 2040 +».

Und danach?

«Über das weitere Vorgehen kann erst am Ende des Testplanungsverfahrens entschieden werden», heisst es auf der Sisslerfeld-Webseite. Andersrum: Keinen blassen Schimmer – obwohl doch klar ist: Ob und wie die 30 Hektaren dereinst genutzt werden, entscheiden noch immer und einzeln die vier Gemeinden. Sind die privaten Grundeigentümer nicht einverstanden, ist ohnehin alles für die Katz.

Vielleicht wäre darum besser, zuerst die vier Gemeinden und die Privateigentümer mit teils unterschiedlichen Interessen auf eine Linie zu bringen statt Krethi und Plethi mit Apéro-Häppli zu involvieren. So könnten sich die Direktbeteiligten endlich einig werden, was mit der Industriebranche passieren soll – und was der Region echte Wertschöpfung durch die Ansiedlung neuer Branchen bringen könnte.

Den Abbau von 700 Arbeitsplätzen bei Novartis in Stein haben wir ja grad erst hinter uns.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. grenacher@azkolumne.ch